Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1951)

Heft: 9

Artikel: Fête fédérale des costumes : 8/9 septembre 1951, à Lucerne = Eidgenössisches Trachtenfest

Autor: Eberle, O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-774009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

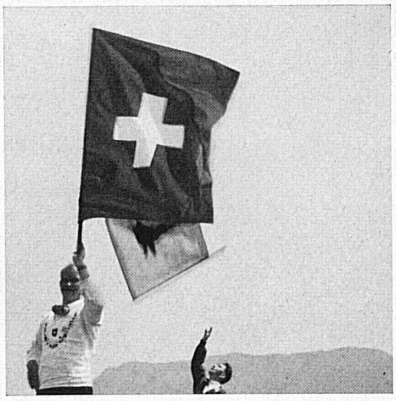
Download PDF: 09.07.2025

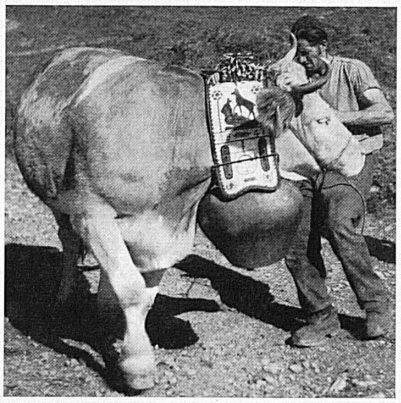
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A droite: Peut-on s'imaginer une fête suisse des costumes sans lanceurs de drapeaux?

Rechts: Fahnenschwinger gehören mit zu einem schweizerischen Trachtenfest.

Photo: Giegel





Ci-dessus: Montée à l'alpage; la «reine» porte sa clarine de gala.

Oben: Leitkuh mit geschmückter Treichel bei einem Alpaufzug.

Ci-dessus: Excellent représentant d'une paysannerie vivace.

Oben: Bodenständiges Berner Trachtenpaar aus dem Emmental.

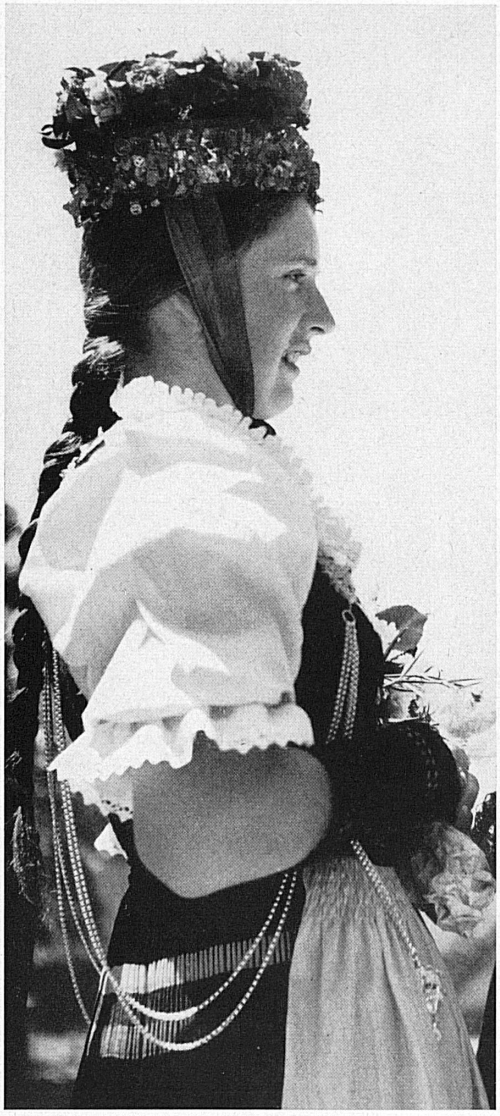
FÊTE FÉDÉRALE DES COSTUMES
EIDGENÖSSISCHES TRACHTENFEST

8/9 septembre 1951, à Lucerne

Avec ses deux cortèges, la Fête nationale des costumes suisses offrira à Lucerne, les 8/9, éventuellement 22/23 septembre, un aperçu complet de la vie populaire en Suisse. On y verra revivre d'anciennes coutumes et danseurs, yodleurs et lanceurs de drapeaux s'y produiront à l'envi.

Das große eidgenössische Trachtenfest vom 8./9., evtl. 22./23. September in Luzern wird in zwei großen Festumzügen einen Querschnitt durch das gesamte schweizerische Volksleben bieten. Daneben finden Aufführungen von alten Bräuchen und Tänzen, von Jodlern und Fahnenschwingern statt.

La grande Festa federale del costume del 8/9, ev. 22/23 settembre di Lucerna presenterà in due grandi corteggi un riassunto di tutta la vita folcloristica svizzera. Avranno inoltre luogo delle rappresentazioni su usi, costumi e danze antiche, nonchè esibizioni da parte di cantori-jodler.

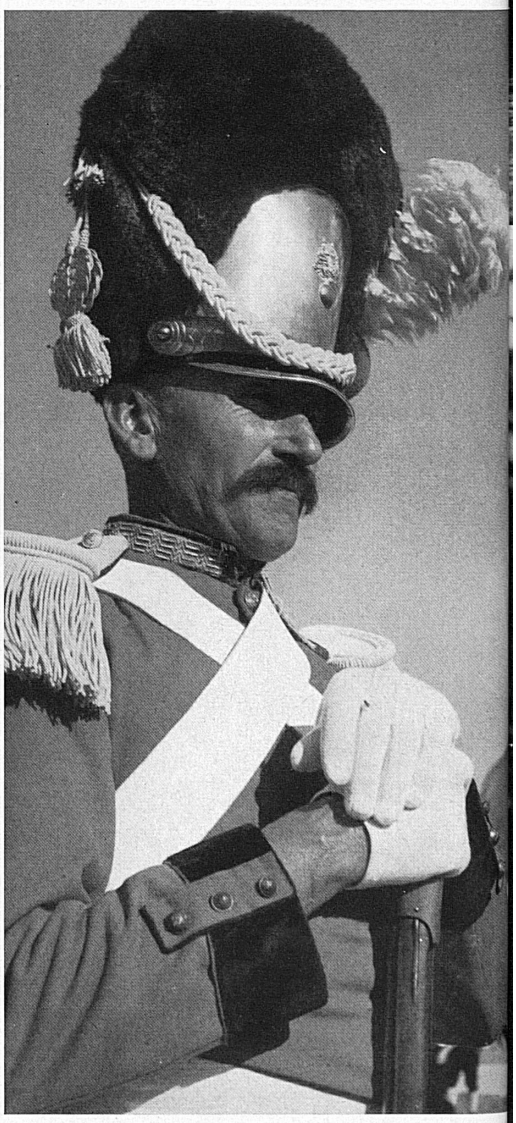


Ci-dessus: Le costume de fête des femmes de Guin (canton de Fribourg) compte parmi les plus beaux de Suisse. Photo: Lüscher

Oben: Die Trachten, welche an hohen Festtagen im freiburgischen Düdingen getragen werden, gehören zu den schönsten der Schweiz.

Ci-dessus: Aucune fête folklorique ne saurait se passer des gracieuses déléguées de la Suisse romande – ici, une Vaudoise.

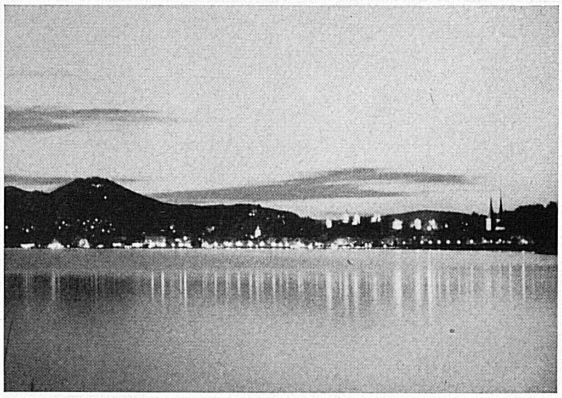
Oben: Anmutige Welschschweizerinnen – hier eine Waadtländerin – gehören mit zum Bilde eines jeden Schweizer Trachtenumzuges.



Ci-dessus: Grenadier du Lötschental. On pourra également admirer à Lucerne de vigoureux montagnards portant ces uniformes éclatants.

Photo: Kettel

Oben: Grenadier aus dem Lötschental. Die stämmigen Mannen in ihren prächtigen alten Uniformen werden auch in Luzern zu sehen sein.



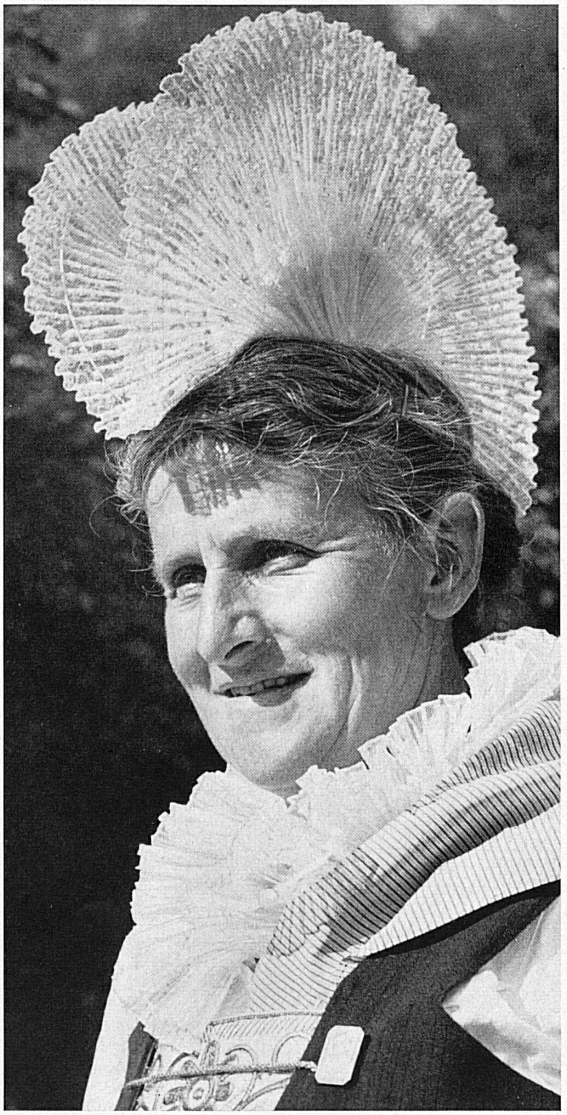
Ci-dessus: Vue nocturne de Lucerne dans ses lumineux atours.

Oben: Nächtliches Bild vom festlich beleuchteten Luzern. Photo: Cl. Hodel

A gauche: Les robes des Saint-Galloises sont coupées dans d'épaisses soies brodées.

Links: St.-Gallerinnen in ihren prächtigen seidenbestickten Trachten.

Siehe auch Seite 6



Ci-dessus: Schwyzoise en costume.
Oben: Trachtenfrau aus Schwyz.

A gauche: Une Engadinoise (Grisons) dans son costume de fête.

Links: Engadinerin in der Festtracht.

DAS EIDGENÖSSISCHE TRACHTENFEST IN LUZERN

Rechts: Savieserinnen. - A droite: Jeunes filles de Savièse (Valais) en costume.

Zeichnung - Dessin de R. E. Moser

Die Schweizerische Trachtenvereinigung ist 1926 in Luzern gegründet worden. Sie feiert diesen Sommer ihr 25jähriges Bestehen; sie feiert ein Vierteljahrhundert erfolgreichen Schaffens im Dienste der Heimat. Aus Bauernstuben und städtischen Salons treten die Trachtenleute am Samstag und Sonntag, den 8. und 9. September (bei ungünstiger Witterung 14 Tage später), auf die festlich geschmückten Straßen Luzerns. Hat die festfreudige Stadt am Vierländersee je ein farbenprächtigeres und eindrücklicheres Fest gesehen?

Die gelehrten Forscher sahen um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert mit Wehmut das Schwinden der Trachten. In Museen wurden alte Stücke gesammelt, und in fünf Bänden von Julie Heierli ist das unrettbar verloren Geglaubte liebevoll geschildert und bebildert. Schließlich holte man alte Trachten aus Kästen und Truhen und zeigte sie in Umzügen, die ein graugewandetes Volk umsäumte. Und da fragte sich mancher begeisterungsfähige Heimatfreund: Warum soll all diese Herrlichkeit unwiederbringlich dahin sein? So kam es zur Gründung einiger kantonaler – die Waadtländer gingen voraus! – und schließlich der Schweizerischen Trachtenvereinigung. Man erkannte, daß auch die Tracht ihre Geschichte hat und wie die Moden, nur langsamer, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt sich wandelte. Und daraus zog man die Lehre: Es gilt nicht, alte Trachten pedantisch nachzuahmen, es gilt, sie der heutigen Zeit anzupassen. Der bäuerlichen Tracht galt die erste Liebe, der Arbeitstracht zunächst, die so unendlich viel kleidsamer ist als die billigen Konfektionsfähnlein. Aber auch auf Sonntags- und Festtagstracht fiel der Blick. Und siehe da, auch die Städter wollten beim Anbruch der neuen Zeit nicht fehlen. Es war das Ziel der Heimatfreunde, der Bauernsame ein schönes und würdiges Kleid zu schaffen und sie zum Tragen im Alltag und Festtag zu begeistern. Für die städtischen Gruppen aber wurde die Tracht in vielen Familien zum Festkleid vaterländischer Gedenktage. Auch da erfüllt sie ihre hohe Aufgabe: den Gedanken an die geliebte Heimat wachzuhalten und laute Festtage durch das heimatliche Kleid zu adeln. Über 20 000 Trachtenleute haben sich bis heute in der Trachtenvereinigung zusammengeschlossen, und noch viel mehr bekennen sich zur Tracht, indem sie sie – ohne einer Organisation anzugehören – an Werk- und Sonntagen, bei Taufe, Hochzeit und Begräbnis tragen.

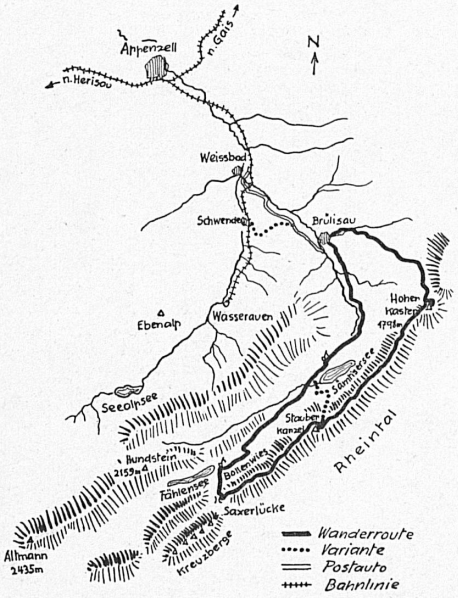
Aber es blieb nicht beim schönen Kleid. Bald erkannte man, was ein Volk verliert, wenn es seine Lieder nicht mehr singt. So galt die Sorge der Trachtenvereinigung auch der Erneuerung des Volksliedes. Im volksliedkundigen Alfred Stern fand man den rechten Mann zur rechten Stunde. Die Lieder, die er in allen Gauen der Schweiz sammelte und in ungezählten Singtreffen den Trachtenleuten lieb und wert machte, erscheinen als schönste Festgabe zum Jubiläum der Trachtenleute zu einem «Liedermeie» gebunden. Die Melodien und Idiome aller Landessprachen erklingen uns aus seinem Liederbuch freundlich entgegen. So haben die Trachtenleute, so hat das gesamte Schweizervolk sein Volksliederbuch erhalten.

Wo gesungen wird, liebt man auch den Tanz. Auch hier fand sich die Meisterin. Luise Witzig erschien überall, wo das Volk von seinen alten Tänzen noch etwas wußte. Sie mischte sich in die Schar, sie lernte die Tänze, sie zeichnete die Schritte und Figuren auf, und über Nacht, so scheint es – wer ahnt die Mühe? – lagen ein paar Volkstanzhefte allen Tanzfreudigen bereit. Und bald trat die Lernende selber als Lehrmeisterin auf. Volkstanzkurse gehören seit Jahren zur schönen Arbeit der Trachtenvereinigung, und Volkstanztreffen begeistern das Jungvolk stets von neuem!

Und noch ein viertes kommt zu Tracht, Lied und Tanz: der Volksbrauch. Auch die alten Bräuche waren seit dem 19. Jahrhundert rasch im Schwinden. Was sollten die Bräuche, so meinte man vielerorts, in einer Welt des Kinos und Radios? In Bräuchen kristallisieren sich Lebensanschauungen und Lebensformen vieler Generationen. Ihr Ablauf gliedert freundlich das Arbeitsjahr. Glaube und Weisheit der Väter ist in ihnen lebendig; darum sind sie nicht weniger ehrwürdig als Tracht und Lied. Auch hier hat die Trachtenvereinigung Wertvolles geleistet. Fasnachtsbräuche sind ebenso erneuert worden wie religiöse Bräuche, etwa das Sternsingen, das in Wettingen und Luzern zu neuer Pracht sich entfaltete.

Und diese ganze Herrlichkeit, die Dr. Ernst Laur, seit 20 Jahren Obmann der Trachtenvereinigung, leitet, ist am Jubiläumstrachtenfest in Luzern zu sehen. In zwei großen Umzügen. Und in drei Freilichtaufführungen in Tribschen.

O. Eberle



DIE WANDERUNG DES MONATS

Weißbad–Brülisau–Hoher Kasten (1798 m) –Stauberen–Saxerlücke–Bollenwies–Sämtisersee–Brülisau–Weißbad

Es geht die Rede, nie sei der Alpstein so schön wie im Vorherbst. Zwar ist dann der überquellende Blütenflor vorüber; nirgends silbert mehr ein Schneeband in den Flühen; aber die Fernsicht ist unvergleichlich klar, und eine Höhenwanderung wie der heutige Vorschlag ist darum ein Erlebnis von besonderer Art.

Wenn wir im Weißbad Postautoanschluß haben, fahren wir direkt nach Brülisau hinauf; andernfalls lohnt es sich, erst in Schwende die Appenzeller Bahn zu verlassen, weil von hier aus ein netter Fußweg durch die Matten führt, der erst weit oben auf die Straße trifft. Gleich bei der Kirche Brülisau geht's vorbei; der große Wegzeiger weist uns in die rechte Richtung. Der anfangs steinig-stotzige Weg soll uns nicht verdrießen; bald wird ein sympathisches Mattenpfädlein draus, welches direkt gegen den Fuß des Kamor leitet, d. h. zum Gasthaus Ruhesitz, ziemlich genau halbwegs zum Hohen Kasten. Längst ist das Berghaus hart unter seinem Gipfel sichtbar; aber obwohl wir in der Schattenflanke steigen können, ist's noch ein gutes Stück bis hinauf. Die Weganlage allerdings ist vorzüglich.

Schon in der Furkel droben merken wir, weshalb der Hohe Kasten trotz seiner verhältnismäßig geringen Höhe als Ausflugsziel so beliebt geworden ist: Die Aussicht ins weite Rheintal, in die Vorarlberger und Liechtensteiner Ketten ist wahrhaft unvergleichlich. Man